

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbi 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. wraumerando.
 Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. wraumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Beilage oder deren Raum 6 Kop.,
 für Resten 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 3 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Böttcherstraße 1/B, oder deren Filialen.
 In Warschau: Unger's Warshawer Annoncen-Bureau, Dzielnastraße Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Wir erlauben uns hiemit das geehrte Publikum in Kenntniz zu setzen, daß wir den En-gros- und En-detail-Verkauf
der Drozdower Biere
 Herrn Stefan Zarzecki, Lodz, Neuer-Ring Nr. 4,
 anvertraut haben und empfehlen folgende Gattungen:
Märzen-Bier (zur Kur), Simplex, vorzügliches helles und Porter.
 Die Verwaltung der Brauerei „Drozdowo“
 Drozdowo bei Lomza.

Theater
CHATEAU DE FLEURS
 vormals „El Dorado“ Zachodnia-Straße.
Täglich
große Vorstellung
 mit reichhaltigem Programm.
 Auftreten
 des beliebten Gesangs-Humoristen
Herrn DANGL
 in vollständig neuen Nummern.
 J. Schönfeld, Director.

A. Censar Zahnarzt,
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrifauer-Straße Nr. 38** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznanischen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweibert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte.
 Von
W. von Buch.
 (6. Fortsetzung.)

Ein schwermüthiger Zug flog über das jugendliche Antlitz, als er sagte: Ich bin weder stolz, noch hochmüthig, glauben Sie mir, doch ich will etwas in der Welt erreichen und bestze nur mein Wappenschild, den Degen und des Königs Rod. Das ist nicht viel, für die meisten sogar zu wenig, nur für mich — ist es gerade genug.
 „Doch in welchem ernstesten Gespräch sind wir gerathen, meine gnädige Frau; gestatten Sie, daß ich abbreche, denn unmöglich darf ich für meine Person Ihr Interesse länger in Anspruch nehmen. Sie fragen mich, ob wir ins Zimmer gehen wollen? Offen gesagt, den Aufenthalt im Freien ziehe ich vor.“ Langsam durchschritten sie den Park. „Wollen Sie mit dieser Rose schenken?“ bat Eugen und blieb vor einem Strauch stehen, an dem eine halbgeöffnete, reizende Knospe hing. „Ich bewunderte sie schon vorher, als ich hieran vorüber kam.“
 Sie reichte sie ihm. „Warum haben Sie nicht gleich zugegriffen?“
 „Ich pflücke nicht Rosen in fremden Gärten.“
 „Epäter saßen sie im Gartenzimmer. Der Raum war viel freundlicher als das eigentliche Wohnzimmer. In der Ecke ragte ein mächtiger Kamin, auf dessen Sims einige blau- und rosaschimmernde Schächerfiguren, die ausfahen, als wollten sie zum Knecht antreten, ein behagliches Dasein führen. Neben ihnen stand, den Pfahl auf dem gespannten Bogen, ein kleiner Amor, der jedoch immer verdrießlich dreinschaute, wahrscheinlich weil er nie zum Schuß kommen konnte.“

Bester natürlich mouffirender
Champagner Excelsior
 der Franz. Akt. Gesell. Societé Vinicole in Odessa
 zu haben in allen renommirten Weinhandlungen in Warschau.
 In Lodz bei **F. Meyer, Neuer-Ring Nr. 6.**

Zu Land.
 St. Petersburg.
 — Geheimrath Wjshnegradskij, Mitglied des Reichsraths, ist am 25. März, (a. St.) um 1 Morgens seinen Leiden erlegen. Durch den Tod des ehemaligen Finanzministers, schreibt die „Hon. Bpema“, verlieren wir eine hervorragende, in vielfacher Beziehung scharf ausgeprägte und eigenartige Persönlichkeit. Als Sohn eines wenig bekannten Landgutsbesitzers nahm Wjshnegradskij als junger Mensch ohne Mittel, ohne Verbindungen und Empfehlungen den Kampf mit dem Leben auf. Die ungewöhnlich glänzende Carriere verdankt er lediglich seinen glänzenden Talenten, seinem scharfen Verstande und seiner eisernen Energie. Wir sehen an dieser Stelle von allen biographischen Notizen ab und suchen auf Grund der uns vorliegenden Pressstimmen ein Bild von dem Wirken und der Bedeutung dieses hervorragenden Staatsmannes zu geben.
 Bekanntlich wurde Geheimrath Wjshnegradskij durch Allerhöchsten Befehl vom 1. Januar 1887 zum Minister der Finanzen ernannt. Diese Epoche steht noch mit frischer Lebendigkeit in der Erinnerung aller Zeitgenossen; sie war eine Zeit des finanziellen Pessimismus, der mit bleierner Schwere einen dumpfen Druck auf unser gesammtes wirtschaftliches Leben ausübte. Sieht man von den Angriffen der deutschen Böse auf unsere Valuta ab, so lag damals äußerlich wenigstens

Frau Weiland sandte durch den Diener Erfrischungen hinein. Charlotte erinnerte sich ihrer Hausfrauenpflichten und erdenzte dem Gast den perlenden Wein, während Eugen von ihrem Vater sprach, den er zwar persönlich nicht mehr gekannt, von dem er jedoch als einen allgemein beliebten Offizier viel Nüchternes gehört. Und dann kramte er allerhand Anekdoten aus, erzählte von dem Leben und Treiben der großen Stadt, oder irgend einem verwegenen Reiterstückchen, über das sie beide herzlich lachten.
 Von sich selbst sprach Eugen wenig, er erwähnte nur kurz, daß ihn Prinz G., der Sprößling eines norddeutschen Fürstenhauses, in seinen persönlichen Dienst befohlen. Dies hatte schon Sophie der jungen Frau erzählt. So wußte sie, daß diese Stellung eine hohe Auszeichnung war, um so mehr, als der junge Offizier sie keiner Fürsprache, sondern nur seiner eigenen Persönlichkeit zu danken hatte.
 Als sich Eugen erhob, um sich zu empfehlen, war der Abend da, und als er das Zimmer verlassen hatte, kam es Charlotte auch dunkel vor.
 Im Zwielicht sahen die Figuren auf dem Kamin förmlich gespenstisch aus, nur der verdrießliche kleine Amor hatte plötzlich einen anderen Gesichtsausdruck bekommen, es war, als ob er lächle.
 Charlotte setzte sich an das hochbeinige Spinnet in der Ecke, das beinahe die ganze Hinterlassenschaft ihrer Eltern ausgemacht hatte, und ihre Hand fuhr über die Tasten. Weich perlten die Löwe unter ihren Fingern, es ertönte eine süße, schwermüthige Melodie; doch die Weisse, die sie eigentlich suchte, konnte sie nicht finden.
 Sie öffnete das Fenster, lehnte das dunkle Haupt an das Weinglas und lauschte in die Nachtluft hinaus. Draußen erklang das eintönige Gezirp der Grillen, vom Felde drang der Ruf einer Wachtel an ihr Ohr, und drüben im Parke sang die Nachtigall.
 Plötzlich fiel ihr ein, daß sie heute Abend versäumt hatte, Clemens selbst zur Ruhe zu legen, was sie sonst immer that, wenn sie zu

seinem scharfen Verstande und seiner eisernen Energie. Wir sehen an dieser Stelle von allen biographischen Notizen ab und suchen auf Grund der uns vorliegenden Pressstimmen ein Bild von dem Wirken und der Bedeutung dieses hervorragenden Staatsmannes zu geben.
 Bekanntlich wurde Geheimrath Wjshnegradskij durch Allerhöchsten Befehl vom 1. Januar 1887 zum Minister der Finanzen ernannt. Diese Epoche steht noch mit frischer Lebendigkeit in der Erinnerung aller Zeitgenossen; sie war eine Zeit des finanziellen Pessimismus, der mit bleierner Schwere einen dumpfen Druck auf unser gesammtes wirtschaftliches Leben ausübte. Sieht man von den Angriffen der deutschen Böse auf unsere Valuta ab, so lag damals äußerlich wenigstens
 Hause war. Eilig flog sie in sein Zimmer hinauf. Der Kleine schlief schon süß und fest, und die Wärterin versicherte sie seines Wohlbedingens, indem sie zu der ertösenden Charlotte meinte: „Gnädige Frau könne sich immerhin unbeforgt vergnügen, darum würde das Kind doch gut besorgt werden.“
 Herr von Hollbracht war nicht zurückgekehrt; die junge Frau begab sich zur Ruhe. Aber wunderbarlich, so müde sie auch war, sie konnte den Schlummer nicht finden. Der Brautgott, der sonst mit leisem Kus die Lider mit den langen, seidenen Wimpern schloß, war schlecht gelaut, und als sie endlich einschlies, ängstigten sie verworrene, wunderliche Gebilde. Ihr war es, als ginge sie mit Clemens durch den Garten, aber plötzlich war das Kind verschwunden, und der rothe Christian stand neben ihr und lachte. Und nun suchte und suchte sie den Knaben und konnte ihn nicht finden. In Todesangst eilte sie durch die Gänge, bog die Büsche auseinander und blickte über grüne Rasenflächen, bis sie zuletzt am Ende des Parkes athemlos still stand und das goldene Kreuz ausblitzen sah, da hörte sie im Nebenzimmer das Lachen des Kindes, die Stimme ihres Mannes, und die Morgensonne schaute durchs Fenster.
 Ganz entsetzt sank sie in die Kissen zurück, sie mußte sich erst besinnen, wo sie sich befand, und daß sie nur durch einen Traum erregt worden war.
 Allmählich ward sie ruhiger. Clemens schrie und krächte vor Vergnügen, Herr von Hollbracht mußte den kleinen Kerl immer ganz besonders gut zu unterhalten, so daß er stets überglücklich war, wenn er des Vaters habhaft wurde und bei seinem Anblick fast die Mutter vernachlässigte.
 Karl scheint wenigstens befriedigt zu sein, dachte die junge Frau, als sie des Lachens aus der Kinderstube vernahm. Endlich trat ihr Gatte bei ihr ein, er sah überwacht aus, und als sie ihm die Hand reichte, bemerkte sie zum er-

sten Anlaß zur pessimistischen Beurtheilung unserer Finanzlage vor. Im Gegentheil, wir hatten eben eine lange Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Reformen erfolgreich beendet, z. B. die Aufhebung der Kopfsteuer, die Erleichterung der Verkaufszahlungen, die Begründung der ständigen Agrarbanken u. s. w. Obgleich diese Reformen die Ressourcen des Staates recht stark in Anspruch nahmen, so versicherten sie doch für die Zukunft glänzende Erfolge und positive Gründe für eine pessimistische Beurtheilung unserer Finanzlage waren demnach nicht vorhanden. Wie es scheint, handelte es sich damals um eine allgemeine Opposition gegen das Finanzsystem N. Ch. Bunge's und die „Honos Bpema“ ist der Meinung, daß sich die Opposition mit der damals gerade erwachenden sogenannten nationalen Strömung in Zusammenhang bringen lasse. Wir bedürften daher unter solchen Umständen eines thatkräftigen Mannes, der mit starker Hand und klarem Blick das Finanzsystem ergreife und die Haltlosigkeit des Pessimismus überzeugend darlege. Und Wjshnegradskij gerade war der Mann dazu.
 Die Bemühungen des neuen Finanzministers zielten nun vornehmlich dahin, ein Gleichgewicht in unserem Staatsbudget herbeizuführen, den durch die Beseitigung der Kopfsteuer entstehenden Ausfall zu decken und den Kurs unserer Valuta zu befestigen. Schon nach einjähriger energischer Thätigkeit gelang es Wjshnegradskij durch Einführung neuer Steuern und durch geschickte in
 sten Mal die silbergrauen Haarsträhnen an den Schläfen.
 „Du bist spät zurückgekehrt?“ fragte sie.
 „Ja, Kind“, sagte er, sich in einen Stuhl werfend, daß er krachte. „Es war eine tolle Nacht, doch mit der verliert man auch daran den Geschmack. Möglich, daß ich mir Brandow verdorben hat, der mir gestern ins Gesicht hinein behauptete, die Curatoren würden gegen das Testament gerichtlich vorgehen, er wäre neulich mit ihnen zusammengetroffen und wisse, es aus ihrem eigenen Munde. Und der dumme Junge, der Gerhard —“
 „Der arme Gerhard, er kann doch nichts dafür“, fiel ihm die junge Frau in die Rede.
 „Er giebt aber doch seinen Namen für die ganze Sache her, und es würde mich unbeschreiblich verdrießen, wenn in Verdenhausen die alte Wirthschaft von Neuem beginnen sollte. Nachstens muß ich so wie so, einmal dort Umschau halten“, fuhr er fort, „mein Gott, läge das Ding doch nicht so weit von Walldorf; die Entfernung ist eine entsetzliche Plage für mich.“
 Unmuthig sprang er auf und nickte ihr im Hinausgehen zu: „Steh' bald auf, und wenn Du hinunterkommst, bringe mir Clemens mit.“ Er ist ein allezeitlicher, kleiner Bursch, und sein drolliges Wesen macht einem wenigstens den ganzen Aergers vergessen.“
Fünftes Capitel.
Das Erntefest.
 Der Sommer kam. Ueber alle Erwartung gediehen in seltener Uppigkeit die Früchte auf den Feldern. Seit Menschengedenken war in Walldorf solch ein Segen nicht geschaut worden, und als die Sonne ihn reifte, und die Ernte kam, gleich schon der Beginn derselben einem Festen. Mit Roth und Würbe waren die riesigen neuen Scheunen fertiggestellt worden, damit man in ihnen wenigstens einen Theil des Segens bergen konnte. Es war ein stolzer Anblick für Herrn von Hollbracht, als er die willkürigen Gebäude

Der nach Warschau abdelegirte Beamte der Reichsbank, Wirklicher Staatsrath Knorr, schlägt in seinem soeben veröffentlichten Bericht die Aufhebung der Classenlotterie vor. Der Direktor der Creditkasselerlei bei der Warschauer Reichsbank befürwortet dieses Projekt. Der Bericht wird dieser Tage dem Herrn Finanzminister vorgelegt werden.

Kautschukin nennt sich ein von Herrn C. Seyfarth in Altona erfundener und fabricirter Anstrich für feuchte Wohn-, Lager- und Kellerräume. Das geschicklich geschützte Produkt, dessen Herstellung dem Erfinder erst nach langwierigen Versuchen gelang, wird von Fachleuten als ein vorzügliches Mittel zur sicheren und dauernden Beseitigung von Nässe, Salpeterauschlag, Hausschwamm u. s. w. bezeichnet. Der Anstrich bildet einen zähen, elastischen, kautschukartigen Ueberzug, welcher nie hart austrocknet und sich an den Verputz festklammernd, weder Nässe noch Salpeterauschlag durchläßt. Ein besonderer Vorzug des Kautschukin-Anstrichs, der zugleich desinfizierend wirkt, besteht darin, daß sowohl Tapete als jeder beliebige Farbenanstrich auf ihm haften. Der Preis beträgt 2 Mark per Kilo, sodaß sich bei viermaligem Anstrich, je nach der Porosität der Wände, der Quadratmeter auf 50 bis 75 Pfg. stellt.

Das größte Theater der Welt wird gegenwärtig in New-York gebaut. Es ist dies das Olympische Theater, welches sich der einflussreiche Miteigentümer des berühmten Coster und Bial'schen Establishments, D. Hammerstein, errichten läßt. Das Haus soll 10,000 Personen fassen und wird nicht weniger als 300 Logen mit einem Fassungsraum von je 12 Personen besitzen. Der Riesenbau soll in einem Jahre fertig werden.

Telegramme.

Berlin, 7. April. In dem Pariser Matin von 9. März 1895 wird behauptet, daß sich die deutsche Heeresverwaltung eines von dem französischen Oberst Dérué vor einigen Jahren erfundenen Säbel-Modells unter Nichtachtung der Rechte des Genannten bemächtigt und mit diesem Säbel die preussische Kavallerie bewaffnet habe. Diese Nachricht ist, wie der Reichsanzeiger schreibt, völlig unzutreffend. Der betreffende Säbel ist nicht einmal zu Proberversuchen herangezogen, geschweige denn bei der preussischen Kavallerie eingeführt worden.

Berlin, 7. April. Die Mittheilungen über die Gründe, aus welchen der commandirende General des VI. Armee-Corps, General der Artillerie von Lewinski seinen Abschied erbeten hat — es wird darin behauptet, er habe sich einer Etiquette-Frage zum Opfer gebracht — beruhen, dem Reichsanzeiger zufolge, auf Erfindungen und entbehren jeder thatsächlichen Begründung. Das

Kontrahent der commandirenden Generale zu den in der Provinz sonst noch beamteten Würdenträgern des Staats und der Kirche ist durch bestehende Verordnungen endgiltig und unantastbar festgestellt; es erfährt auch dann keine Aenderung, wenn die genannten Würdenträger höhere Adelsprädicate oder fürstliche Würden besitzen.

Rom, 7. April. Wegen der Eheschließung zwischen dem Herzoge von Aosta und der Prinzessin Helene von Orleans ist eine interessante Streitfrage entstanden. Die Gräfin von Paris soll in aller Form verlangt haben, daß die Hochzeit in England stattfinden solle. Der König Humbert und der italienische Hof in seiner Gesamtheit sind angeblich geneigt, diesem Wunsche nachzugeben, aber Crispien ist entschieden dagegen und will, wie es heißt, die Sache sogar zu einer politischen Frage aufbauen, falls es nöthig sein sollte. Der Ministerpräsident soll, aus Achtung für den König, den Antrag gestellt haben, daß die Angelegenheit einem Familienrath unterbreitet werde, welchem, außer den Mitgliedern der königlichen Familie, der Senatspräsident, der Minister des Aeußern und der Siegelbewahrer (Justizminister) beizuhören seien, aber der König soll diesen Vorschlag abgelehnt und befohlen haben, daß die Frage im Ministerrath geprüft werde.

New-York, 7. April. Die weiteren Ermittlungen über die Ursachen der gemeldeten Katastrophe lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß die Explosion in dem der Trinkstube benachbarten Geschäft eines Schiffsproviand-Händlers verursacht wurde, wo Pulvervorräthe lagerten. Der Besitzer dieses Geschäfts hatte sich mit einigen Mitgliedern des italienischen Geheimbundes der „Mafia“ überworfen, die aus Rache eine Bombe in den Keller warfen, wo das Pulver lagerte. Beide Gebäude wurden bis auf den Grund zerstört.

Budapest, 8. April. Der Wasserstand der Theiß bei Nyiregyhaza ist gefahrdrohend; der Schutz der Dämme ist schwierig. Bei Tolay ist der Wasserstand gleichbleibend. Der Wasserstand der Maros und der Görgeny hat sich gebessert; die Verkehrsstörungen sind theilweise behoben. Der angerichtete Schaden ist groß.

Lemberg, 8. April. Der Wasserstand der Weichsel und ihrer Nebenflüsse Dunajec und Wisloka hat abgenommen; dagegen sind die Nebenflüsse des Dnjestr, Swica und Struj gestiegen, letzterer gefährdet mehrere Ortschaften.

Paris, 8. April. Die Steuereingänge Frankreichs im März 1895 weisen einen Minderwerth von 6,375,500 Francs gegenüber dem Vorausschlag und eine Verringerung um 13,087,800 Fred. gegenüber dem Monat März 1894 auf.

Paris, 8. April. Die Agence Havas veröffentlicht eine Note, nach welcher das Zeitungsg

gerücht von der Demission des französischen Marineministers, Admiral Bernard, jeder Begründung entbehrt.

London, 8. April. Amtlich wird aus Schimonoseki bekannt gegeben, daß Eisingung zum chinesischen Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen ernannt und von der japanischen Regierung formell anerkannt worden ist. — Die Wunde Li-Hung-Tschang's ist geheilt und der Verband bereits abgenommen. Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen Prinz Komatsu beabsichtigt Hiroshima am 10. d. M. zu verlassen und das Hauptquartier auf chinesisches Gebiet zu verlegen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Piechutow aus Kalwarya. — Jasinski aus Miedzno. — Billich und Siemnicki aus Warschau.

Coursbericht.

Ort	Termin	Preis	Ort	Termin	Preis
Berlin	100 M.	100	Berlin	100 M.	100
London	100 Fr.	100	London	100 Fr.	100
Paris	100 Fr.	100	Paris	100 Fr.	100
Wien	100 Fl.	100	Wien	100 Fl.	100
Petersburg	100 Rub.	100	Petersburg	100 Rub.	100

Berlin, den 9. April 1895
 100 Rubel = 219 M. 55
 Mittimo = 219 M. 50
 Berlin, den 8. April 1895.
 Berlin 45
 London 9
 Paris 37
 Wien 76
 72
 33
 10
 60

Getreidepreise.

Warschau, den 8. April, 1895.
(in Waggons-Ladungen pro Rub. Kopelen.)

Getreide	Fein	Mittel	Ordnär
Weizen	von 618	—	—
Rooggen	53	54	52
Hafers	64	67	61
Serfle	60	70	45

Restaurant Frankfurt.

Täglich
Concert
Der Wiener
Herr-Gigerl-Damen-Kapelle,
Bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.
An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert von 12—2 Uhr.
Entree frei. Entree frei.



Lagiewniki Łódź,
Widzewska 64. (258)
Cena Okowity z dnia 9. Kwietnia.
Netto
Hurtowa w. 78% Rs. 8.70.
Szykowa w. 78% „ 8.80.
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Ein Traber

(Wallach)
mit Altesat, als Einspänner und auch zum Zweifelspann verwendbar, ist sammt einem russischen Geschirre und einem neuen russischen Wagen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Strušk des Döring'schen Hauses, Zawadzkastraße Nr. 10. (3—1)



Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die Ueberführung der irdischen Hülle des Verbliebenen

OSCAR STEINERT

vom Bahnhofe nach dem evangelischen Friedhofe heute, Mittwoch, den 10. April, Nachmittags 2 Uhr stattfindet.

Die tiefbetrübte Familie.

Die Wein-Groß-Handlung

von
E. SZYKIER, LODZ,

macht dem geehrten Publikum hiermit die ergebnste Anzeige, daß soeben größere Sendungen von

UNGAR-WEINEN

verschiedener Jahrgänge,
aus den eigenen Kellereien in Mad, Ungarn, angelangt sind.

Gleichzeitig werden empfohlen:

Größere Vorräthe von alten Flaschen-Ungar-Weinen zu verhältnismäßig billigen Preisen, sowie auch ein reichsortirtes Lager von verschiedenen russischen Weinen.

NB. Um sich vor Täuschungen zu schützen, wolle das geehrte Publikum auf die Flaschenmarken achten, welche meine Firma tragen.

En gros und en detail-Verkauf.

Telephon-Verbindung.

Telephon-Verbindung.

Lodzer Thalia-Theater.

Brute, Mittwoch, den 10. April 1895:

Zum Besten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Bei zum Theil populären, zum Theil ermäßigten Preisen der Plätze.

Zum unabweislich letzten Male in dieser Saison:

Der Obersteiger.

Große Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend
bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 14. April 1895 (Erster Osterfesttag):

Erstes Gastspiel

des 1. Charakter-Komikers vom Deutschen Theater
in Berlin

Herrn Georg Engels.

College Crampton.

Großes Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Professor Crampton — Herr Georg Engels als Gast.

Die Direction.

Die Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung

von
J. B. WĘŻYK,

Lodz, Hotel Polski,

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen:

Ungar-, französische, spanische, Rhein- und Champagner-Weine, in- und ausländische
Arak und Cur-Cognac, echten Tokayer Cur-Cognac, Krimer-, Bessarabischer,
Kachetiner-Weine erster Firmen, sowie Colonialwaaren zu den niedrigsten Preisen.
Engros- und Detail-Verkauf von echtem Rigaer-, Waldschlösschen-Bier.

Das Lehrerinnen-Bureau von J. Jaholkowska,

Lehrerin am 2. Gymnasium, Warszawa, Wschólna 40,

empfiehlt Lehrer, Lehrerinnen, Bonnen. Fröbel'sche Anstalt.

Jüdische männliche Schule

von M. Krinski,

(5-1)

Wschólna-Strasse, Haus Dasker No. 76.

Die Schule hat den Zweck, den Kindern eine vollkommene elementare Bildung zu theil werden zu lassen. Außer den üblichen Lehrgegenständen wird die hebräische Sprache, die Bibel und die Geschichte des jüdischen Volks gründlich gelehrt.

Im ersten Schuljahr werden Kinder vom 6. Lebensjahre an ohne jegliche Vorbildung aufgenommen. Die Aufnahme in die höheren Klassen geschieht nur nach abgelegter Prüfung. Aufnahme täglich von 9 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Das neueröffnete Magazin

von

A. Haertl,

Petr.-Str. Nr. 33,

empfiehlt in großer Auswahl: Par-
fumerien, Kölnisch-Wasser, Seifen,
Poudre, Cosmetiques, Toiletten-Ga-
lanterie-Gegenstände, Sonnenschirme,
Spaziersöcke, Albums, Lederwaaren,
Cravatten, Kragen, Manchetten etc. etc.
Mäßige Preise. (5-1)

CLAVIERE von BECKER bei P. JÜRGENSON.

Commissionär der Kaiserlichen Musik-Gesellschaft
und des Moskauer Conservatoriums.

Moskau,

Regulnnyj Prospekt (Негудный Проспект)

neben der Reichsbank.

Die wohlbelannte

israelitische Schule

von J. Kremer (Ramienna-Strasse
Nr. 15) für Religion, Sprache und
Wissenschaften, nimmt Schüler jeglichen
Alters an. (4-1)

Evangeltische

Gefangbücher

(elegant gebunden)
in großer Auswahl vorräthig in
L. Fischer's Buchhandlung.

Mann

sucht Kost und Logis bei einer anstän-
digen Familie in der Umgegend der
Dyblina-Strasse. Adressen in der Expedi-
tion dieses Blattes für H. V. 13

Beim Kapitaner Drozdowski, Główna-
Strasse Nr. 265/7 ist eine ganz neue

Gastzimmer-Einrichtung

aus schwarzem Holz und mit Seiden-
polsterung zu verkaufen. (3-1)

Drei hölzerne Häuser

sind zum Abbruch sofort zu ver-
kaufen. (3-1)

Näheres bei M. Praszynowski,
Srebrna-Strasse No. 415 (33).

5 Stück Oleander

3 größere und 2 kleinere, in hölzernen
Köpfen sind sofort zu verkaufen. 3-1
Adresse Petrikauer-Strasse Nr. 17,
Haus Blawat, Befestigung von 5 Uhr
Nachmittags. Zu erfragen beim Straßh.

Spinnmeister

Sucht eine Baumwollspinnerei wird
zur selbstständigen Leitung ein tüchtiger
zur Erläuterung
gekauft.
Reservanten beliebigen Offerten und
Zugunfts-Abdrücken in der Redaction
dieses Blattes unter Chiffre „Spinnmeister“
mitzubringen.

Ich fühle mich veranlaßt, meinen vielfährigen, treuen Kunden die erge-
bene Mittheilung zu machen, daß der

HANDELSGÄRTNER HR. CARL ELSNER

die von mir geführten Samereien weiter zum Verkauf bringen wird und
sie von derjenigen renommirten Firma bezieht, bei der ich so viele Jahre
meinen Bedarf gedeckt habe.

Ich empfehle daher Jedermann auf das Wärmste, sich bei Bedarf nur an
Herrn Carl Elsner, Konstantinerstraße, 11,

zu wenden und zeichne
Carl Meissner. (3-1)

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojciechow“
empfiehlt zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM,

Lodz, Petrikauerstraße, 34. (50-9)

